

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die überzähligen Corps-
Blätter oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen tags
zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 140.

Sonntag, den 18. Juni.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 8, F. W. Matze, „Zum Gutenberg“, Königsstraße 206, Ludw. Kramer, Dömitz.

Politisches Tagesbild.

Ägypten ist von weiteren Katastrophen vorläufig verschont geblieben. Die Mächte besahen auf den Zusammentritt der Konferenz und wollen eventuell ohne die Pforte verhandeln. Ein Telegramm meldet, die französisch-englische Erklärung, daß die Vorkonferenz nur über die ägyptische Frage verhandelt solle, werde von allen übrigen Mächten unterstützt. Die Vorkonferenz Frankreichs und Englands riefen nach ihrer Erklärung der Pforte von Neuem, die Konferenz unverzüglich binnen 48 Stunden anzunehmen. Welche Antwort die Pforte auf das erneute Drängen der Westmächte gegeben hat, wird nicht mitgeteilt, auch erfährt man nichts darüber, ob die Mächte und insbesondere ob Frankreich das Gesuch des Khebid von Entsendung einer türkischen Streitmacht nach Ägypten befristeten, eventuellen welche Bedingungen daran geknüpft werden. Die Nachricht der „Times“, daß der Khebid und Derrisch Pascha an die Pforte das Gesuch um Entsendung von Truppen gerichtet habe, wird von Konstantinopel aus mit dem Hinweis bestätigt, daß dort an maßgebender Stelle noch kein Beschluß darüber gefaßt sei. Aus Alexandria lief ein Telegramm vor, inhaltlich dieses die Führer der Soldataste neuerdings Anmahnungsversuche an den Khebid machen. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Zatoob, soll wieder Verhandlung das Wort reden. Die Militärpartei werde dem Khebid gekoren, wenn er Khatir Pascha und Delat Pascha, seine verstorbenen Kattgeber, entslasse. Arabi Pascha ist ohne Zweifel immer noch unbeschränkter Herr der Situation, und wird es allem Anschein nach so lange bleiben, bis sich die Mächte über einen entscheidenden Schritt geeinigt haben. Nicht blos der Khebid, sondern auch der Kommissar der Pforte, Derrisch Pascha, scheint einflußlos zu sein. Die Lage der Dinge drängt demnach zu einem, wenn auch nur provisorischen Pakt mit dem Khebid, der die Situation befreit. Aus Kairo wird gemeldet, eine große Anzahl Europäer ist abgereist. Die Cafés, die Bäder und Banken sind geschlossen. Die Polizei verhaftete einen gewissen Mahmud, einen früheren Vamelenen des verstorbenen Khebid Abbas, welcher alarmierende Gerüchte verbreitete und die Fremden dadurch zur Flucht veranlaßte wollte. Das Telegrammenamt ist zeitweise geschlossen und es wird bekannt gegeben, daß Telegramme nur auf Befehl des Aufsehers befördert werden.

Gambetta's Aktin sind wieder bedeutend gesunken. Sombolf aus den jüngsten Erklärungen des Herrn v. Freycinet als auch aus den Äußerungen des Ministres Mancini in der italienischen Deputiertenkammer geht hervor, daß Gambetta's Politik im Januar direkt auf einen europäischen Krieg hinauszielt, der durch eine Aktion Frankreichs in Ägypten hervorgerufen worden wäre. Die Gambettisten sind natürlich in großer Verlegenheit und drängen zum Ausweichen. Eine Vermählung der politischen Freunde Gambetta's beschloß, daß Gambetta bei der bevorstehenden

Interpellation über Ägypten als Vorkühler auftreten und alles anbieten solle, um Freycinet zu fügen. Die große Mehrheit der Republikaner in der Kammer ist entschlossen, mit Freycinet zu gehen. Alle, welche nicht im Fahrwasser Gambetta's schwimmen, nahmen aus Anstoß daran, daß seine Organe bei der ersten Nachricht über die Megeleien ihre Freude nicht verbergen konnten. Die Feindseligkeiten Gambetta's gegen die republikanische Regierung haben der Reaktion wieder neuen Mut gegeben, jedoch diese sich bemüht, den Herzog von Anumale an die Spitze der Regierung zu bringen. — Das neueste Heft des **gelben Buches** wird die diplomatischen Altenjude bis zum 15. Februar bringen und am nächsten Donnerstags an die Parlamentsmitglieder verteilt werden; ein anderes Heft, das die Ereignisse bis zum 15. Mai weiter führt, soll alsbald folgen. Das nächste Heft des **gelben Buches** wird sämtliche Depeschen und Noten bringen, welche zwischen dem damaligen Konseilspräsidenten **Gambetta** und dem damaligen Botschafter in London, **Calmelet-Lacour**, gewechselt wurden. Freycinet will damit den besändigen Vorwürfen, daß er in Ägypten nichts ausgerichtet habe, begegnen. — Der Pariser „Figaro“ meldet den Tod des ehemaligen Kriegsministers **General Cisley**. Hervorragende Verdienste hat sich der Verstorbenen während seiner Amtierung als Kriegsminister unter der Republik um die Reorganisation der französischen Armee erworben. Im Herbst des Jahres 1880, als er schon das Portefeuille des Kriegsministeriums niedergelegt hatte, wurde sein Name in der Affaire der famosen Madame Kaulla, der Gattin des Obersten Jung, viel genannt, und die radikalen Pariser Blätter, namentlich der „Intransigent“ und der „Petit Parisien“, beschuldigten den General des Landverrats, bezogen dadurch, daß Cisley der deutschen Regierung französische Fortifikationspläne etc. in die Hände gespielt haben sollte. Aus dem angelegentlichsten Projekte ging Cisley mit Leben hervor. Seitdem war er ein stiller Mann.

Die rote Internationale sieht im Begriff, abermals sich die **schweizerische** Gesandtschaft zu Näge zu machen. Man meldet, daß gleichzeitig mit dem internationalen Wustfeste in Genf eine von den Anarchisten organisierte Sozialistenversammlung zusammenzutreten werde; eine gewisse Anzahl offizieller Mitglieder wolle die günstige Gelegenheit zum Besuche der angelegentlichsten Zusammenkunft benutzen.

Italien findet trotz zahlreicher anderweiter Sorgen Zeit und Gelegenheit, seiner Kolonialpolitik unter die Arme zu greifen. Am 12. d. legte der Minister des Auswärtigen Mancini der Deputiertenkammer den Gesetzentwurf vor, welcher die Bai von Assab als italienisches Gebiet proklamiert und erklärt, daß die Gelege und Votagebrände der Danakli-Stämme werden respektiert werden. Assab wird als Freisafen deklarirt. England scheint sich der vollendeten

Thatfache fügen zu wollen. — Es hat in Italien einen schlechten Eindruck gemacht, daß der letzte Wille Garibaldi's keine Erfüllung gefunden hat und daß noch davon die Rede ist, den Leichnam von Caprera zu entfernen und nach Rom zu bringen. Die Angelegenheit sollte in der Kammer zur Sprache kommen. Ein Brief Crispi's, den die „Riforma“ veröffentlicht, giebt indes Auskunft. Crispi versichert, daß er, als er nach Caprera kam, seinen Auftrag von der Regierung gehabt hat, er ist vielmehr auf die Mitteilung des Dr. Albaneje, daß die Familie den Rath eines Freundes wünsche, ehe sie zur Verbrennung der Leiche schreite, hingereist. Er ging am 6. an Bord des „Washington“ in Begleitung des Professors der Anatomie Tobarò von der Universität Rom. Derselbe hatte alle Vorbereitungen getroffen, um die Verbrennung und die Einbalsamierung der Leiche vorzunehmen zu können. Mit Dr. Albaneje, Menotti Garibaldi, General Canzio, Garibaldi's Schwiegersohn, und noch einigen anderen Herren hielt Crispi eine Beratung und man kam zu der Ueberzeugung, daß es unmöglich sein würde, Garibaldi's Wunsch buchstäblich zu erfüllen, da er ein Sphium der Verbrennung angeordnet, welches an die heidnischen Zeiten oder an die Inquisition in seiner Ursprünglichkeit erinnert. Diese Bedenken überwand schließlich auch den Widerstand der Witwe Donna Francesca. Damit ist übrigens nicht gesagt, daß die Verbrennung für immer aufgegeben ist.

Fällt der Herzog, so muß auch der Mantel nach. Nach dem Tode des Grafen Ignatij scheint die russische Regierung in der Finanzverwaltung vernünftige Grundzüge beobachten zu wollen. Die Staatsrentenliste sollen allmählich veröffentlicht werden. Die Einkünfte vom 1. Januar bis 1. April d. J. betragen 152,272,700 Rubel oder 6,742,322 Rubel mehr als in demselben Zeitraum 1881.

Das Journal „Panama-Star“ veröffentlicht ein Telegramm aus Valparaiso, wonach die **chilenische** Regierung dem Parlamente einen Gesetzentwurf vorlegen werde, welcher erklärt wird, daß die Diritrite von Tarapaca und Tacna mit der Stadt Arica einen Teil des chilenischen Gebietes ausmachen, die chilenischen Truppen demnach die nöthige Küste räumen und um Lima konzentriert werden sollen.

Zusolge Nachrichten, welche über Lissabon aus Buenos Aires eingegangen sind, hat Admiral Monero die Schutzherrschaft der Vereinigten Staaten für Peru nachgeholt, sein Gesuch wird von Treseott, dem Gesandten der Vereinigten Staaten untertänig.

Aus **Montevideo** wird gemeldet, daß der dortige spanische Gesandte, außerstande, in der Caballero-Frage Vermittlung zu erlangen, seine Gesandtschaft zu schließen und sich an Bord eines spanischen Schiffes zu begeben gedente.

Hygienische Vänderlein.

V. Trinken's Leiden.

Trinken lang Anstren, Trinken lang Poraz und mit ihnen, vor und nach ihnen unzählige andere sterbliche und unsterbliche Dichter. Sollte es da nicht fündigst erscheinen, trocken und nüchtern über die körperlichen und geistigen Schäden zu sprechen, die unvermeidlich Trinken nach sich zieht? Wir glauben von der poetischen Auffassung über den Werth flüssiger Genuß- und Nahrungsmittel ganz absehen zu müssen, wenigstens von biblisch-historischen Standpunkte aus der Vers volle Geltung hat.

„Das Essen, nicht das Trinken bracht uns uns Paradies.“
Der Genuß des verbotenen Apfels brachte der Menschheit angeblich die Erkenntnis des Guten und Bösen. Die Kulturgeschichte der postadamitischen Jahrtausende lehrt ja denn auch, wie wenig die Menschen vom seligen Noach an erkannten, wann der Genuß geistiger Getränke anfang „höse“ zu wirken. Dem Menschen, als einem zur Selbsterkenntnis begabten Wesen, verlieh die Natur das gefährliche Geschenk des Weins; der Instinkt des Thieres verlangt nach seinen bezaubernden Getränken.

Zum Wein gestellte sich dann beim Fortschritt der Kultur und Unnatürlicher Bier und Schnaps. Während der Mensch in südländischen Ländern und in befeuchteten Gegenden unserer Breitengrade vor allen Schädlichkeiten der Bevölkerung konjunkt wird, gilt es mit Recht in weinarmen Kantonsland als ein Zeichen höherer Kultur, wenn der Bierkonsum den des Schnaps überwiegt. Um gleich von der Allgemeintwirlungen dieser drei Getränke auf die nationale Gesundheit und Denkwürdigkeit zu reden, ist es unbestreitbar, daß die größte geistige Regelmäßigkeit bei der weinreicheren Bevölkerung angetroffen wird, daß ein gerade nicht unmäßiges Biertrinken körperliche Kraft, Schaffensfreude, und ein ruhiges, ernstes Nachdenken fördert, während das gewohnheitsmäßige auch nur etwas unmäßige Schnapsstrinken zur Intellektuellen, körperlichen und moralischen Verkommenheit gar fähig ist.

Das Krankheitsbild des Trinkers ist männiglich bekannt:

das übermäßig rothe, gedunsene Gesicht und besonders die fast nur bei Schnaps- und Weintrinkern häufig auftretende Kupferfarbe. Diese Anomalien sind auf Unregelmäßigkeiten in der Blutzirkulation zurückzuführen, die in den Gefäßen der Gesichtshaut, besonders der Nasenpitze ein. Diese übermäßige Ernährung hat eine neue, künstlich gerade nicht wissenschaftliche Wucherung von Gewebe zur Folge. Das bläuliche Aussehen dieses Zinkens, wie ihn die Volksprache dramsch benennt, ist die Folge von Blutstörungen. Es ist klar, daß auch ganz unschuldig Jemand zu einer sogenannten Säufer-narie kommen kann, z. B. nach Erfahrungen, der Rose u. A. m. Es giebt Familien, in denen eine gewisse Neigung zu hyperämischen (Blutüberfüllungen) an ganz bestimmten Hauptpartien erblich ist. Es ist Wahnwitz daher schon bitteres Leid durch ungerathene Verdächtigungen zugefügt worden.

Denselben Ursachen entspringen beim Alkoholiker verschiedene ihm höchst unangenehme Störungen im Auge und Ohr. Chronische Augenentzündungen, oftmals in Hyperämien veranlaßt, sind selten den konjunktivierten Art zu der Frage an den darob sichtlich erschauerten Patienten: „Trinken Sie viel?“ Es handelt sich hier wiederum um kleine Minderheiten, die das normale Funktionen der betreffenden Sinne vermissen.

So wird es auch erklärlich, warum man beim Vorhandensein entzündlicher Wunden, überhaupt von Entzündungen irgend welcher Schleimhäute dringend vom Alkoholgenuß abräth, so lange der Krankheitszustand des Patienten irgend wie anfänglich ist. Man will eine Blutüberfüllung und damit eine Zunahme der Entzündung an der tranken Stelle vermeiden. Die bierartigen Sübstanten greifen daher wohlweislich zu Selter- oder Brunnwasser, bis der Schweiß zugehelt ist. Rüge und aktive zu frühzeitige Theilnahme an einer gemächlichen Kneipelei bei offenen Wunden rächt sich oft bitter.

Man könnte die bisher erwähnten Leiden kleine und unbedeutende nennen gegenüber den Verwüstungen, die der Alkohol im Inneren des Menschen anrichten kann

und nicht selten auch anrichten. Die Athmungsorgane sind in dreifacher Weise nur in so weit befeuchtet, als Biere mit Vorliebe den Göttern des Trunks in schlecht ventilirten, mit Tabakqualm lieblich erfüllten Lokalen fröhnen. Es schmacht so außerdem beim Genuß die Cigarre und Pfeife am besten, und wir erhalten so einen Komplex von Entzündungen, die sich leicht auf Trinken und Rauchen zurückführen lassen. Strecken wir kurz das nur zu bekannte Bild des Katers, einer morgentlichen Strafe für nächtliches Zechen. Es ist eine alte Entzündung des Magens, öfters auch der Speiseröhre und des Oesophagus, begleitet von einer Erschlaffung der vorher überreizten Magenerven, es ist — kurz und gut ein Zustand, in dem man nicht lachen und nicht leben möchte. Der Kater spottet allen Heilmethoden, zum Glück dauert er verhältnismäßig nicht lange. Am ratsamsten ist es immer noch, ordentlich auszuhschlafen und damit eine äußerliche Kaltwasserkur anzuwenden. Es ist nicht hygienisch, den geschwächten und Erholung bedürftigen Magen mit einem äußerst schwer verdaulichen sauren Hering zu beladen. Viele versichern, den Kater nie mehr zu bekommen, und glauben damit beweisen zu können, daß sie die unfinnigste Quantität Alkohol straslos zu sich nehmen können.

Wie verhält sich zu dieser oft gehörten Behauptung die Hygiene? Wir wiederholen hier, was wir schon früher des Destoren nachdrücklich betonten, daß der menschliche Organismus bei Vielen sehr widerstandsfähig angetroffen wird, daß er sich selbst schädlichen Einflüssen, denen er häufig ausgesetzt ist, zu allmählichen Weis, daß daher das Gefühl und Bewußtsein eines angenehmen Gemüthszustandes vorhanden sein kann, während der giftige Wurm unbedacht und still sein Vernichtungswerk im Innern langsam und stetig fortsetzt. Allmählich sülzt der viel vertraute und daher viel beneidete Trinker einen schwundenden Appetit, einen schlechten Geschmack, Verringerung durch übermäßige Absonderung der Speicheldrüsen. Worgens erwecken ihn asthmatische Beschwerden, ängstliche und qualende Würgbewegungen treten hinzu, oft ein Brechen ohne Ende.

Es genügt gewiß eine kurze Skizzierung, um die vielfachen angeblichen Enttäuschungen auf ihren wahren Grund zurück-



Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. Ueber das Befinden des Prinzen Karl ist heute früh wieder ein Bulletin ausgegeben worden. Dasselbe lautet: Der Patient hat die Nacht zum Donnerstag ruhig und fast ununterbrochen geschlafen und am Morgen den Kaffee mit Appetit genossen. Gestern Morgen verlangte und erhielt der Prinz den Besuch der Prinzessin Luise, welche indes nur kurze Zeit am Krankenlager verweilte.

— Mit Genehmigung des Kaisers hat Prinz Heinrich das Ehrenpräsidium des deutschen Samariter-Vereins übernommen.

— Wie die „Nationalzeitung“ vernimmt, hat Kronprinz Rudolf, als er sich am Bahnhof beim Prinzen Wilhelm verabschiedete, denselben in bescheidener Weise zu einem Besuche in Wien eingeladen. Der Besuch, den der Kronprinz und Prinz Wilhelm bei ihrer Rückkehr von Bahnhof beim Reichskanzler abstratten, wird mit dieser Einladung in Zusammenhang gebracht.

— Wie das „D. Tagel.“ erfährt, ist der Generalleutnant und Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Freiherr v. Steinaeder an Stelle des kürzlich verstorbenen Generals der Infanterie und Generaladjutanten v. Kessel zum Präses der Ordenskommision ernannt worden.

— Aus Leipzig, 15. Juni, wird der „Magd. Z.“ geschrieben, daß das Gericht, Sr. Excellenz der Herr Reichsgerichtspräsident Wirtl. Geh. Rath Dr. Simon bescheidigt, in den Ruhestand zu treten, vollständig der Begründung entbehrt.

— Der Generalstaatsanwalt von Schwabe, der seiner Zeit als Mitglied der Justizkommission des Reichstags die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter erörterte, ist mit der Abfassung einer Broschüre über diesen jetzigen Gegenstand beschäftigt.

— In Sachen der Auflösung der Berliner Stadteordneten-Versammlung hüt das „D. Tagel.“, daß der Oberpräsident die Aufforderung an den Magistrat der Stadt Berlin hat ergehen lassen, binnen drei Wochen einen anderweiten Eintheilungsplan der Wahlkreise vorzulegen.

— Unter großer Theilnahme aus allen Theilen der Provinz Pommern beschloß der konservative Parteitag die Gründung eines konservativen Provinzialvereins. Herr v. Below-Saleski eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wurden die Statuten beraten und angenommen, und insbesondere ein Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern gewählt, in dessen Händen sich die Leitung der Geschäfte befinden wird.

— Wie das „D. Tagel.“ aus München berichtet, ist in dem bekannten Landesvertragsprozeß gegen Kreitmayer und Grallier wegen Verletzung der Festsitzungspläne von Ingolstadt die Untersuchung geschlossen worden.

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, steht binnen Kurzem die Veröffentlichung einer Broschüre bevor, welche, in Memoirenform gehalten, auf gewisse Verhältnisse des ehemaligen Königs Friedrichs Panndorfer zurückweist, bezüglich derer die öffentliche Meinung theils noch gar nicht, theils sehr mangelhaft unterrichtet ist. Die Broschüre wird den Titel führen: „Unter welchem Zepter.“

Paderborn, 15. Juni. Der Domkapitular Wieling ist zum Generalvikar ernannt worden.

zuführen. Es entwickelt sich ein chronisches Catarrh der Schleimhäute des Speises- und Verdauungsapparates, wie wir ihn ähnlich bereits in dem Rauchkatarrh erblickt haben.

Glücklich der Mensch, der hier noch Halt macht, der nicht plötzlich ganz ohne Alkohol zu leben anfängt, sondern allmählich seinen Gehrauch verabschiedet! Wieviel man trinken soll und darf, das hängt sehr von der Art des Getränkes und von der individuellen Beschaffenheit und der Thätigkeit des Einzelnen ab. Ein Bekannter skizziert erklärt einen Menschen, der sechs Glas Bier im Laufe des Tages gewohnheitsmäßig zu sich nimmt, bereits für einen potator strenuus (einen eifrigen Süßer). In dieser Bestimmtheit können wir uns nach dem Gesagten dem Urtheil nicht anschließen.

Von den Störungen in der Blutzirkulation, deren Ursache der Alkohol sein soll, war bereits oben die Rede. Es erübrigt noch, die Erklärung dafür zu suchen. Alkohol ist ein stark toxisch wirkender Körper. In Menge in den Körper eingeführt, überfordert er als ein leicht brennbarer Körper viel Sauerstoff und verursacht eine ungewöhnliche Zahl von Verbrennungsprozessen. Sauerstoff indes ist das A und O für die Ernährung der Gewebe, überhaupt für das Leben der Organismen. Die materielle Hölle fängt beständig mit den Worten an: Am Anfang war der Sauerstoff. Wird einem Körpertheil dauernd der nähere Sauerstoff entzogen, so leidet seine Ernährung erheblich und das betroffene Organ verfaßt. Die laienhafte Gleichstellung von Fett und Alkohol, welche seitens der Laien häufig falsch, überaus gefährlich ist, führt das Leben der Nerven an Nährstoff in den Organen. Es ist nun leicht denkbar, welche tiefgehenden Schädigungen ein in der Verfassung begriffenes, also in der Ausübung seiner Lebensaufgabe, der Blutpumpe, beträchtlich vermindertes Herz dem Gesamtorganismus bringen muß. Störungen aller Orten machen sich geltend. Bald staut es in der Lunge, bald in der Leber, bald in den Nieren, bald im Gehirn. Wenn es hier staut, ist wieder ein anderes Organ mangelhaft ernährt und verfaßt. Die Störungen bedingen durch die übermäßige Ernährung Entzündungen. Die Entzündung a geben bei der dann wechselnden Blutleere zurück. Es bilden sich Narben, die das Organ verkleinern. Die funktionellen Verfassungen thun dann das Letzte, um das narbig verkleinerte Organ ganz funktionsunfähig zu machen. Es giebt eine bestimmte, wie oben geschildert, verlaufende

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag des Bundesrates wegen redaktioneller Wenderung der Zolltarifnovelle betreffend die Absteuern und zwar in einmaliger Beratung, nachdem von allen Seiten konstatirt war, daß diese einmalige Beratung im Prinzip für die Zukunft bilden sollte.

Darauf kam die kaiserliche Ermächtigung wegen Vertagung des Reichstages vom 19. Juni bis 30. November zur Verhandlung, zu welcher die Zustimmung des Reichstages verlangt wird. Staatssekretär v. Boetticher empfahl mit Rücksicht auf die Geschäftslage die Annahme des Antrages, da kaum darauf zu rechnen sei, daß noch in den nächsten Wochen wenigstens das eine der beiden sozialpolitischen Gesetze erledigt werden könne. Um die wertvolle Arbeit der Kommission nicht fallen zu lassen, sei die Regierung mit der Vertagung einverstanden. Abg. Hammer wollte keinen Widerspruch gegen die Vertagung erheben, hielt es aber für geboten, auf das Bedenkliche dieses Novums aufmerksam zu machen; es werde, ohne aus dem Rahmen der Verfassung herauszutreten, ein Neues geschaffen, dessen Folgen man nicht übersehen kann. Bedenklich müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der Zeit der Vertagung die Kommissionen nicht sitzen dürfen. Staatssekretär v. Boetticher bemerkte, daß der Antrag der Regierung dem Wunsche der Mehrheit des Reichstages entspreche; die Regierungsbereiter könnten noch länger sitzen. Abg. Richter (Kögen): Das liegt ja in ihrem Verufe; die Reichstagsabgeordneten hätten aber noch etwas Anderes zu thun. Die Regierung sollte die Arbeiten der Kommission beugen und neue bessere Vorlagen ausarbeiten, um sie dem Reichstage in einer neuen Session vorzulegen. Hochpolitisch sei die Angelegenheit nicht, aber es seien auch keine sachlichen Gründe für die Maßregel vorhanden. Sondernfalls solle der Reichstag aber doch am 30. November seine Sitzungen aufnehmen, nicht etwa nur eine bloße formale Sitzung halten, um dann den Kommissionen Platz zu machen; diese würden dann doch ohne Zusammenhang mit dem Plenum sein. Abg. Windthorst glaubte dagegen, daß die Kommissionen in der Zwischenzeit Sitzungen halten könnten. Abg. Vaster er machte darauf aufmerksam, daß während der Vertagung des Reichstages alle Rechte derselben lebendig bleiben, also die Abgeordneten könnten sich versammeln, ohne dem Vereinseigenthum zu unterliegen, daß die Immunität der Abgeordneten fortbauere u.; also könnten auch die Kommissionen und Ausschüsse tagen; namentlich aber sei ein bedeutender Vortheil des belohnten Modus darin zu erkennen, daß in dem nächsten Kalenderjahr die Monopolvorlage nicht wieder vorgelegt werden kann. Nachdem noch die Abg. v. Minnigerode und v. Kardorff für die Vertagung plaidirt, wurde der betreffende Antrag genehmigt.

Darauf folgte die Verlesung der Interpellation Grillenberger: Geschieht es im Auftrage der Reichsregierung oder der königlich preussischen Regierung, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstages sowie mit ihnen verbundene Personen durch geheime Agenten der berliner Polizei in der zudringlichsten Weise auf Schritt und Tritt verfolgt und überwacht werden? Und was gebent die Reichsregierung zu thun, um die Würde des Reichstages und die betreffenden Mitglieder des Bundes gegen diese Behandlung zu schützen? Der Interpellant schilderte die aufdringliche Art, mit welcher die Polizeispione die sozialdemo-

kratischen Abgeordneten von Morgens früh bis Abends spät bei allen ihren Gängen verfolgen, ihre Besuche beobachten und wie Personen, die mit ihnen in Berührung kommen, ebenfalls von der Polizei belästigt werden. Eine solche Behandlung der Abgeordneten entspreche nicht der Würde des Reichstages. Staatssekretär v. Boetticher bemerkte, daß die Reichsregierung und seines Wissens auch die preussische Regierung derartige Anordnungen nicht getroffen habe und auch wohl nicht drohbräutig. Zum Schutze der Herren könne die Regierung nichts thun; die Herren selbst doch die Persönlichkeit eines der sie verfolgenden Individuen feststellen lassen und dann Beschwerde bei der vorgelegten Behörde ergehen lassen. Abg. Vaster beantragte die Beipredung der Interpellation und führte aus, daß die Angaben des Interpellanten auf Wahrheit beruhen; vor dem Reichstage könne man die Polizeigenossen nicht sehen. Abg. Güttinger (Berlin) protestirte ebenfalls gegen diese Verfolgung von Abgeordneten und machte darauf aufmerksam, daß er nach der Vertagung mit speziellen Anträgen vorgehen würde, wenn dem Lebensstande nicht abgeholfen sei. Nachdem der sozialdemokratische Abg. Frohm in demselben Sinne wie Grillenberger gesprochen, schloß die Debatte.

Das Haus wählte sich Wahsprüfungen zu. Die Vertagung der Sitzung wird beschlossen. Staatssekretär v. Boetticher verliest die allerhöchste Verordnung, betreffend die Vertagung des Reichstages vom 19. Juni bis zum 30. November. Das Haus beschließt Vertagung bis 30. November und ermächtigt den Präsidenten zur Festsetzung der Tagesordnung.

Universitäts-Nachrichten.
Leipzig. Der akademische Senat der Universität Braun beschloß, für die Vertheilung der deutschen Literatur, welche seit dem Rücktritte Professor Bratonski unbesetzt ist, den Dozenten der hiesigen Universität, Dr. Wilhelm Kreuznach, zu berufen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Bezie vom 16. Juni.

	Stückf.	Kap.	Werth
4 1/2 % Hallesche Stadt-Obligationen 1867	4 1/2	100,75	99,75
3 1/2 % „ „ „ 1871	3 1/2	—	96
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	100,50
4 1/2 % Sächsische Provinzial-Obligationen	4 1/2	—	—
4 % „ „ „	—	—	100,25
4 % „ „ „	—	—	100
4 % „ „ „	—	—	100
5 % Hallesche Bankvereins-Anleihe	5	—	94,50
5 % Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Köchendorf	5	—	—
5 % Hypoth.-Anl. d. Erdöl. Altien-Papierfabrik	5	—	103
Hallesche Bankvereins-Aktien	—	140,50	139,50
Hallesche Bankvereins-Akt. *	—	—	—
Köchendorf, Zuckerfabrik-Aktien	—	—	—
Glaug, Zuckerfabrik-Aktien	—	—	—
Zuckerfabrik Halle-Witten	—	—	118,25
Sächs.-Leipzig. Braunt.-Stamm-Aktien	—	—	122
Sächs.-Leipzig. Braunt.-St.-Prioritäten	—	—	125
Berlin. Weigensfelder Braunt.-St.-Akt.	—	—	160
Döberitz. Wilmanns. Braunt.-St.-Akt.	—	—	41
Hammberger Braunt.-St.-Aktien	—	—	—
Hallesche Brauerer St.-Aktien (Wagnitz)	—	—	—
Hallesche Brauerer Stamm-Prioritäten	—	—	—
Erdöl. Pap.-Fabr.-Akt.	—	—	200
Leipziger Maschinenbau-Aktien (Schäbe)	—	—	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	—	—	225
Einigen Maschinenfabrik-Aktien	—	—	—
Hammberger Maschinenfabrik-Aktien	—	—	—
Sieburger Katun-Manufaktur-Aktien	—	—	47
Knipf. v. Domb. K. K. Vergebau-Bereins *	—	—	—
Bachp. Akt. *	—	—	600
Bereinigtes Sächs.-Leipz. Stamm-Aktien	—	—	—
„ „ „ Stamm-Priorität.	—	—	59

* Die Courte der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Etid.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aescheraloben	8 ⁰⁰	11 ²⁰	—	3 ²⁰	—	5 ¹⁰	—	9 ³⁰	—	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	8	12 ¹⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	—	12 ¹⁰	—	—	7 ⁴⁰	—	—	—	—	—
Bitterf.-Berl.	8 ⁰⁰	—	—	12	—	5 ¹⁰	—	9 ¹⁰	—	—	—
Leipzig	7 ⁵⁰	8 ³⁰	10 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ⁴⁰	5 ¹⁰	5 ⁵⁰	7 ¹⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	—
Magdeburg	5	7 ³⁰	11 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ⁰⁰	—	—	9 ³⁰	10 ³⁰	—
Nordh.-Cass.	5 ¹⁰	9	11 ⁴⁰	—	2 ²⁰	—	—	—	7 ³⁰	10 ³⁰	—
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	10 ¹⁰	11 ⁴⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	—	—	9 ¹⁰	11 ¹⁰	—

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aescheraloben	—	7 ⁴⁰	10	—	1 ¹⁰	—	5 ¹⁰	—	8 ⁴⁰	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	—	1 ¹⁰	—	—	—	7 ¹⁰	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	—	—	—	—	1 ¹⁰	—	—	—	7 ¹⁰	—	—
Bitterf.-Berl.	—	—	—	—	1 ¹⁰	—	—	—	5 ¹⁰	—	10 ⁵⁰
Leipzig	—	4 ⁵⁰	7 ¹⁰	11 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	4 ¹⁰	5 ¹⁰	6 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ⁴⁰
Magdeburg	—	7 ¹⁰	10 ¹⁰	—	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰	—	—	8 ⁴⁰	10 ⁴⁰
Nordh.-Cass.	—	7 ¹⁰	9 ³⁰	—	1 ¹⁰	3 ¹⁰	—	—	—	8 ⁴⁰	10 ⁴⁰
Thüringen	—	4 ⁵⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰	—	1 ¹⁰	3 ¹⁰	—	—	8 ⁴⁰	10 ⁴⁰

a) Nur bis Leinetal, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterfeld.

Hausl. Ver. Montag Abend 6 Uhr Volksschule. **Letzte Uebung am Clavier** f. d. ganz. Chor.

Für die verfolgten russischen Juden sind beim Stadthetariat noch eingegangen: Von Prof. Dr. 10 A, dazu 1) die eingeleistete Sammlung der Saale-Zeitung 98 A 30 A, 2) die eingeleistete fernere Sammlung des Tageblatts 39 A 50 A, über 147 A 80 A, mit Einschluß der früheren Quittungen über 131 A 75 A, überhaupt 1459 A 55 A.



Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **Louis Dautz** beabsichtigt auf seinem hier „Alter Markt Nr. 25“ belegenen Grundstück eine **Schlächterei** zu errichten.
In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen dies Vorhaben, sofern solche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, innerhalb einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns schriftlich anzubringen und zu begründen sind.
Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Polizei-Bau-Registrierung, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht bereit.
Halle a/S., den 14. Juni 1882.

Der Stadt-Ansichtg.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1882.
Versichert 58510 Personen mit 402,683,500 Mart.
Bankfonds 104,525,000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung 136,000,000 „
Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-Gebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.
Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent.
Nettoprämie für 1000 Mart nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Eintritt im Alter von

25 Jahren: 13 M 70 ¢ 45 Jahren: 23 M — ¢

30 „ 15 „ 30 „ 50 „ 27 „ 40 „

35 „ 17 „ 20 „ 55 „ 33 „ 30 „

40 „ 19 „ 70 „ 60 „ 41 „ 50 „

Bertrager:

- in Halle a/S.: **L. Hildenhagen**, Heiner Berlin 3.
- „ „ **W. G. Beyer**, Leipzigerstraße 84.
- „ „ **Gräfenhainichen**: Lehrer **Thomas**.
- „ „ **Vöbelen**: Apotheker **M. Boelke**.
- „ „ **Wettin**: **Gustav Strasser**.

Grundstücks-Verkauf.

Das an der Merseburger Chaussee Nr. 28 hieselbst belegene **Chausseehaus** nebst **Garten** von 29,30 Ar Flächeninhalt soll öffentlich versteigert werden und ist hierzu **Termin auf Donnerstag den 29. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion (große Steinstraße Nr. 41, 2 Treppen) anberaumt. Zu demselben werden Kauflustige mit dem Bemerten eingeladen, daß vor Beginn des Termins von jedem Bieterungslustigen eine Bieterungscantion in Höhe von 1400 M baar oder in depositalmäßigen Werthpapieren zu stellen ist.
Verkaufs- und Zahlungsbedingungen können schon vor dem Termine während der Dienststunden im vorgenannten Bureau eingesehen werden.
Halle, den 11. Juni 1882. Die Landes-Bauinspektion Halle.

Halle, Donnerstag den 22. Juni Nachmitt. 5 Uhr

Bach-Concert des Hasslerschen Vereins in hiesiger Marktkirche.

Programm: 1) **Cantate** am 2. Ostertage: „Bleib bei uns“.
2) „**Aria**“ f. Violoncello-Solo und Orgel. 3) **Duett** f. Sopr. und Alt a. d. Cant.: „Jesus, der du meine Seele.“ 4) **Cantate** am Himmelfahrtstage: „Wer da glaubt und getauft wird.“ 5) **Arie** f. Sopr. „Mein gläubiges Herz“ a. d. Pfingstcantate: „Also hat Gott die Welt geliebet.“ 6) **Cantate** am 2. Pfingsttage: „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe.“ — Sämtliche Compositionen von **J. Seb. Bach**. **Solisten**: Frä. **Erna Gose** (Sopr.), Frä. **Agathe Brüncke** (Alt), Concertsängerinnen aus Magdeburg; Herr **Richard Wollersen** (Bass), Herr **Jul. Klengel** (Violoncello-Solo), Herr **Bernhard Schröder** (Engl. Horn), Herr **Paul Homeyer** (Orgel). **Orchester**: Die Büchsenische Capelle aus Leipzig. — Einlasskarten zum Schiff der Kirche à 2 M, zu den Emporen à 1 M, Schülerbillets à 50 ¢, sind bei den Herren **Schrödel & Simon** und **Fr. Arnold** (L. Götze) am Markt, zu haben. Texte à 10 ¢ ebendasselbst. An den Kirchthüren kein Billetverkauf. Einlass halb 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr. **C. A. Hassler**.

Spazier-Stöcke

Neue Sammlung
Stöcke
mit Licht.
C. F. Ritter
Fabrikant
No. 91.
Angel-Stöcke.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Am Montag den 19. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in der goldenen Kette:
1 Ochof Bordeaux-Wein, 226 Fl.
Zusammen u. eine Menge and. Weine
und Liqueure, sowie 1 Sopha
und 1 Nähmaschine
gegen sofortige Bezahlung.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.
1 schön jung. Droffel zu verk. Derglauchau 39.

Rudolph Niemann,

110. Leipzigerstrasse 110.

Ausverkauf

in wollenen und seidenen

Kleiderstoffen,

Umhängen und Mänteln aller Art

zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Alter Markt Nr. 1. **Atelier für Photographie** Nr. 1.

von **Paul Gerber.**

Täglich geöffnet, Aufnahme jeder Zeit von **Morgens 8 bis Abends 6 Uhr**. Durch **lichtstärkste Objective** bin ich den Stand gesetzt, auch bei trübem Wetter Aufnahmen von höchster Vollkommenheit anzufertigen.
— **Zeitgemäss solide Preise.** —

Berliner Weissbier-Salon,

33. Bernburgerstrasse 33.

Sonntag den 18. Juni Nachmittags von 4 Uhr ab

Kränzchen.

Entrée frei.

Nachdem großer Ball

mit freier Nacht.

Entrée 30 ¢

Anfang 7 Uhr.

Concert-Haus.

Sonntag den 18. Juni von 6 Uhr an

Grand bal (Militärmusik).

Entrée für Herren 30 Pfg., für Damen 20 Pfg. **C. Wassmuth.**

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Kräftigen Mittagstisch 45 Pfg., Gesellschaftszimmer, Kegelbahn, Saal und Garten halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig mache bekannt, daß ich diesen Jahrmarkt auf dem Hoopplatz mein Zelt errichtet habe und **st. Stoff** von **W. Rauchfuss** verzapfe.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **A. Moritz.**



Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Sonntags von früh 6 Uhr, täglich Mittags von 2 Uhr in 1/2 stündlichen Abfahrten. **Wittwe Schräpler**, Unterplan.

Müller's Belle vue.

Meine Lokalitäten sind Sonntag den 18. d. Mts. wegen Festlichkeit der Halle'schen Maschinenfabrik von Mittag 3 Uhr an geschlossen. **F. Müller.**

Freyberg's Garten.

Montag den 19. d. Mts.

im festlich decorirten Garten

L. grosses Frei-Concert.

Anfang 1/8 Uhr.

Restaurant und Gartenlokal zur Aktienbierbrauerei am Rossplatz.

Sonntag und Montag **Concert mit komischen Vorträgen**, 3 Damen und 2 Herren. Ferner reichhaltige Speisearte, frischen Gänsebraten, Bier (Büfener), nur hochfein. **F. Mayer.**

Neues Theater.

Sonntag den 18. Juni

Grosser Ball.

Anfang 8 Uhr.

„Fledermaus“.

Restaurant vis-à-vis der Freitreppe zum Hauptingang der Universität.
Vorzügliche Speisen à la carte zu jeder Tageszeit und Mittags extra von 12—2 Uhr in halben Portionen à 30 ¢.
Deute u. a. Ung. Gullasch, Fricassée von Huhn.
Weine und Biere in guter Auswahl empfiehlt **Besser.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung in meinem Feldgarten an der Händelstraße hieselbst will ich **Montag den 19. Juni** verkaufen und bitte ich Auktanten mit mir in Unterhandlung zu treten.
Halle, den 17. Juni 1882.
Wilhelm Köhler, Maurermeister.

Bierapparat 1 transp. eiserner Famis
Alederkrant, 1 Altenregal, 1 Rohr-
sopha, einige Stühle u. Tische, 1 Zarm.
Petroleumleuchter, 1 Petroleumleuchter
parat mit Köpfen, 1 Treppenleiter sind
billig zu verkaufen

kl. Steinstraße 9.

Fr. David Söhne,
Halle a. S.,
Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19.
ff. Dessert- u. Koch-Chocoladen,
leicht lösliches entölt
Cacao-Pulver,
feinste Dessertbonbons,
en gros & en detail.
Limonaden-Pulver.

Preisverzeichnis
der
Düten-Fabrik
von
Albin Hentze,
Halle a. S., Schmeerstraße 39.
schön grau pr. 60: 22 A
fein halbweiß 32 A
hellbraun 32 A
fein blau 35 A
fein rosa 36 A
Die Düten sind aus haltbarem Papiere
tabellos gefleht, Firmadruck auf Düten und
Cigarrenbeutel billigst.

Pflanzenpressen
empfehlen billigst
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Bewährte Reinigungsmittel
für Eisen, Stahl, Gold, Silber, Alufäden,
Bronze u. s. w. sind
Kupferröde, pr. Schachtel 10 A,
Silberputz, pr. Pack 20 A,
Silberputz, pr. Pack 40 A
und nur zu haben bei
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.
Kinderbettst. mit Matr. u. eisernen St.
Ofen zu verkaufen Merseburgerstraße 41.
Brennholz ist viel zu verkaufen
Wagenfabrik Leipzigerstraße 72,
D. Kell.

Ein gut erhalt. **Pianino** (Nussbaum) zu
verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Zu verkaufen
eine dreifache Jagdhündin, 3 1/2 Jahr alt,
sowie 4 Stück elf Wochen alte Junge (engl.
Race) Friedrichstraße 16.
2 ff. Häuser werden zu kaufen gesucht in
der Breitenstraße, passend für Klempner und
Tapetierer. Offerten unter S. 4495 an
J. Bard & Co. erbeten.
1 ält. sehr braves Mädchen ohne Anb.,
von der Herrsch. vorzäh. empf., sucht Dienst
durch G. Verhe, ar. Schlamme 9.

„Bairischer Hof,“
Friedrichstraße 16,
empf. seinen Garten, Kolonnade u. Kegels-
bahn zur fleißigen Benutzung. Mittags-
stisch zu 60 A, Bier ff. Vom 1. Juli ab
ein großes Vereinszimmer zu vergeben.

Wer sich billig kleiden will!
Neue Stoff-Anzüge für 15 A bis zu
den allerfeinsten, neue Röcke von 12 A an,
Joppen, Bundsling-Hosen 4 A 50 A, eng-
lich Leder-, Putz-, Arbeiter-Hosen von
2 A an, Hemden, Stiefeln, getragene
Anzüge, Hosen, Westen, Röcke in großer
Auswahl auf Lager, 200 Stück nur ausgehende
sind. Ancres u. Cylinder-Ähren, Ketten,
Ringe u. s. w. nur billig bei
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe,
Eingang am Dreifaltigen.

Hochfeine
Isländer Heringe
empfehlen
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Das genügt!
Vom größten Berliner Pfandgeschäft
habe 1000 Paar Hosen in engl. Leder,
Woll- und hochfeinen Stoff, 200 ele-
gante Rod- und Jacket-Anzüge, 500
Paar Schaft-Stiefeln, Herren- u. Da-
mens-Stiefelchen, Regulator- u. Cylind-
eruhren, Uhrketten, Sonden, Cigarren
u. dergl. zum schnelligen Verkauf
erhalten.

Otto Knoll,
21. Schülershof 21,
am Markt.

Eisenbahndirectionsbezirk Magdeburg.
Am 22. Juni cr. sollen auf dem Bahnhofe Gröbers in Sa. 600 Stück alte Eisen-
bahnschwellen in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung und unter
den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Versteigerung beginnt Nachmittags 2 Uhr.
Halle, den 15. Juni 1882.

Königl. Eisenbahn-Bau- u. Inspektion (Cöthen-Leipzig).
Capitalien auszuleihen
à 4 % 20fach Reinertrag nicht unter 30,000 A } Landhypothek
à 4 1/4 % 25 - do. }
à 4 1/2 % 3/5 des Wertes }
à 4 3/4 % 1/2 - do. auf Stadthypothek }
empfehlen
Ernst Haassengier.

Hallesche Mineralwasser-Fabrik
von
Carl Schondorf,
Rathhausgasse 18,
empfehlen
Selters- und Sodawasser
(anerkannt als reines kohlensaures Wasser), sowie
sämmtliche moussirende Limonaden
aus reinen Fruchtsäften von bekannter Güte, täglich frische Füllung.
Selters- und Sodawasser in Patentverschlußflaschen.
Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts, sowie ab sofort werden
prompt und frei ins Haus ausgeführt.

Niederlagen: bei Herrn Kaufmann **M. Horn** in Köpenick, am Markt.
" " " **G. F. Thomas**, Kaufstadt.
" " " **J. C. Böhm**, vanderberg.

Grube „Neuglucker Verein“ bei Nietleben
empfehlen in bekannter Güte unter Dach gelagerte
Stückkohle für 50 Pfg. pro Hectoliter ab Grube,
63-65 Pfg. franco Halle (à Cr. ca. 48 Pfg.)
Knorpelkohle für 42 Pfg. pro Hectoliter ab Grube,
ca. 42 Pfg.) als billigstes Heizmaterial. 55-57 Pfg. franco Halle (à Cr.
für 32 Pfg. per Hecto-
liter ab Grube und 45-47 Pfg. franco Halle.
Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein
Königstrasse 40, part.,
Herrenstrasse 2,
gr. Ulrichstrasse 19,
Sophienstrasse 30, im Souterr.
angenommen.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster,
mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schach-
keln ist zu beziehen à 25 und 50 A aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse
liegen daselbst aus. NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau
auf den Stempel und die gesetzlich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits
Nachahmungen existiren.

Leipziger Concert-Sänger
Herrn Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner,
Kröger, Koppe, Engelhardt.
Heute Sonnabend, Sonntag und Montag
finden die Concerte wegen ungünstiger Witterung nicht im Gar-
ten zum „**Goldenen Hirsch**“, sondern in der
Kaiser-Wilhelms-Halle
statt. Programm neu und reichhaltig.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée à Person 50 A an der Kasse.
Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 A bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**
am Markt, und **Spielerling**, Leipzigerstrassen- und Poststrassen-Edel, sind nur an den
Wochentagen gültig. Es finden nur einige Concerte statt.

Freyberg's Garten,
Das gestern angekündigte **Walther-Concert**
kann Montag nicht stattfinden, indem das Musikcorps
dienstlich verhindert ist.

Gesellschafts-Haus Diemitz.
Heute Sonntag den 18. Juni
grosse Ballmusik.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. **M. Hofmann.**

Dampfschiffahrt
nach dem „**Krug zum grünen Kranze**“ (Cröllwitz).
Einem geehrten Publikum erlaube mir mitzutheilen, daß die Dampfschiffe der Herren
Köter, „Hobenzoller“ und „Germania“, von jetzt ab bei mir halten. **G. Fröncke.**
Die Porzellanmalerei von C. H. Naundorf
empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Decor- und Schriftsachen bei
civilen Preisen.

Expedition im Roßengasse. — Buchdruckerei des Roßengasse in Halle a. d. S.

Bade-Anzüge,
Bade-Mäntel,
Bade-Laken,
Bade-Handtücher,
Bade-Hauben,
Frottir-Stoffe

empfehlen
Wilh. Walter,
Leipzigerstraße 92,
Bäcker- u. Feinere-Handlung.
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude,
empfehlen feine reichhaltig sortirtes
Meerschaumwaaren,
Stock- und Pfeifenlager
unter Zuzicherung billiger Preise.
Keines Roggenbrot,
vorzüglich im Gesamtd, empfehlen die Bäckerei
von **W. Weber**, Steinweg 40.
Bei Entnahme von 3 A entsprechenden Rabatt.
1 u. 2. Sorte reines Rogg.-Brot, 3 1/2, 3, 2 1/2
1/2 A. **Winter**, gr. Märkerstr. 17.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachsse & Co.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

47. Für Bahnleidende. 47.
Künstl. Zähne, Plomb., Reiniq., Re-
parat., Zahnreinigung, bes. jof. schmerz.
Zahn-Sachse sen., gr. Ulrichstr. 47.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
E. Kohlmann, Leipzig
85 Brühl.
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-
Amerika, Afrika, Australien.
Alle bei Ausfahrt weit vorher erhalt.
Beschreiben aller Länder des Nord-
Amerikas gratis gegen Einsendung von
20 A in Briefmarken.  Beförderungs-
ausweislich mit deutschen Schiffen.

Seine Neuzen mehr!
Apoth. **Beumann's „Aurion“** ver-
tägt sofort radikal alle Wangen und deren
Beut, à fl. 50 A nur bei
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.


Extrazug
von Leipzig und Halle nach Köfen
und retour
Sonntag den 18. Juni 1882
von den Stationen Halle und Leipzig bis
einschließlich Weizenfels nach Köfen,
II. und III. Kl.,
sind und zurück zum einfachen Fahrpreis.
Ab Leipzig (Ehr. Wagn.) 6³⁰ früh
Ab Halle 6³⁰ früh
Anf. Köfen 10³⁰ Abends.
Anf. Halle 10¹⁵ Abends.
Abfahrt Köfen 8⁴⁵ Abends

Billetausgabe am Sonnabend bis Abend
7 Uhr in Leipzig, Halle, und an allen
diesseitigen zwischen Leipzig resp. Halle bis
Weizenfels belegenen Stationen.
Näheres durch Plakate auf den Stationen.
Erzurt, den 12. Juni 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Sonntag den 25. Juni
5³⁰ früh
Ad. Schmidt's
letzter Extrazug
Halle-Berlin
zu den billigen Fahrpreisen
5 A III, 7¹/₂ A II, 11 A I. sind und zu-
rück, 6 Tage gültig.
Billets bis Donnerstag den 22. Juni
Mittags 12 Uhr, später 1 A mehr, bei
Steinbrecher & Jasper.

Für den Inhaberanteil verantwortlich:
W. Hagemann in Halle.
Gierzy Beilage.